

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **11 (1912-1913)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN

Am 15. August wurde hier eine *Lithographie Ferdinand Hodlers* angekündigt die, da sie sich als Reproduktion nach Photographie herausstellte, weder den hochgespannten Erwartungen noch den nicht minder hochgespannten Preisen entsprach. Nun hat der Berliner Kunstverlag *Gurlitt*, der über den Ausfall des Blattes und die sich daran knüpfende Kritik selbst am wenigsten erbaut war, die schlechte Darstellung durch eine so vorzügliche ersetzen lassen, wie man es nur irgend wünschen kann. Hodler hat die ganze Komposition der „Heiligen Stunde“ mit den sechs Figuren von neuem auf den Stein gezeichnet und aus jedem Strich spricht jetzt seine wuchtig entschiedene Handschrift; das Blatt ist nun auch nicht mehr eine bloße Reproduktion des Ölbilds, sondern eine neue Variation des selben Themas, eine Übersetzung, nicht eine bloße Abschrift. Es kann auf den Titel Originalwerk vollen Anspruch erheben, und daher ist der Preis, der in der Subskription genannt wurde, jetzt durchaus dem Werte des Blattes angemessen.

* * *

Zu dem Aufsatz *Jakob Schaffners* „Schweizerdämmerung“ teilt uns ein Schweizer Verleger mit, dass sich die Verhältnisse mit den Sonntagsbeilagen unserer Tagespresse seit einiger Zeit bedeutend gebessert hätten. Ein erstes solches Unternehmen (*Wirth & Cie, Zürich und St. Gallen*) sei allerdings durch die Ungunst der Verhältnisse gezwungen worden, nach Würzburg auszuwandern. Nun erscheine aber seit Anfang dieses Jahres in Zürich eine illustrierte Sonntagsbeilage, die von der bekannten Dichterin *Maja Matthey* herausgegeben werde, und es sei diesem Unternehmen wohl eher beschieden, die ausländische Konkurrenz zu schlagen.

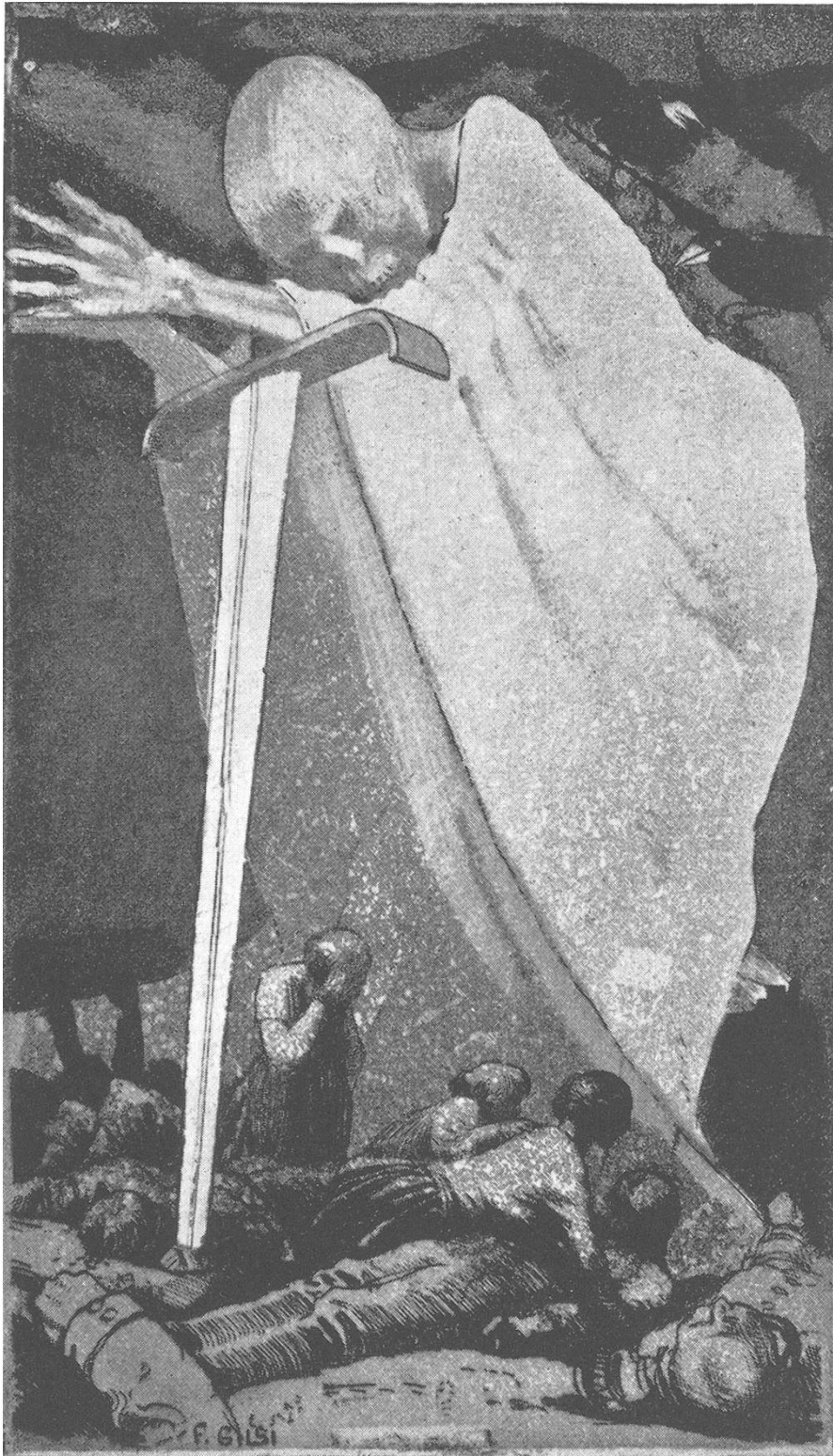
* * *

Herr Dr. K. Escher, der verreist war als sein Aufsatz über „Die Brunnen der italienischen Renaissance und das Altertum“ erschien, und den unsere Korrekturabzüge nicht erreichten, ersucht uns, folgende Berichtigungen bekannt zu geben: S. 42. Greifen statt Greisen. — S. 44. Boëthos statt Poëthos. — S. 46. Holofernes statt Holoferno. — S. 47. Freistatue statt Friesstatue. — S. 106. Villa Lante statt Dante und Laute. — S. 110. nicht statt sucht.

* * *

Diesem Heft liegt ein Prospekt bei „DAS POETISCHE ZÜRICH, Miniaturen aus dem achtzehnten Jahrhundert von Robert Faesi und Eduard Korrodi“. Das kleine, reizend ausgestattete Buch, das für den Gottfried Keller-Bazar verfasst wurde, enthält vier Novelletten, deren Stoff dem poetischen Leben Zürichs im achtzehnten Jahrhundert entnommen ist. „Bodmer, der Vater der Jünglinge“, ist gleichsam eine Fortsetzung der erfolgreichen Zürcher Idylle von Robert Faesi; der gleiche Autor verfasste auch den mit humorvollem Dialog gespickten „Abend in der Künstlergesellschaft“, als dessen Held sich Salomon Landolt, der gealterte Landvogt am Greifensee, vorstellt. Eduard Korrodi schrieb „Mozart im Hause Salomon Gessners“ und „Die schönen Seelen“, ein lustiges Abenteuer aus dem Bereich der Wertherstimmung. Das Buch sei späterer Besprechung vorbehalten.

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750



DER KRIEG